

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500 KL. 838, 837 u. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWÖRTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 13. März 1953

Blatt 347

Die Sorge um das tägliche Wasser:

Zusätzlicher Speicherraum für 51 Millionen Liter =====

13. März (RK) Nach dem Bau der I. und II. Hochquellenleitung ist Wien nur für kurze Zeit aus den Sorgen um das tägliche Wasser herausgekommen. Besonders in den Jahren nach dem Krieg hat der Wasserverbrauch ständig zugenommen. Mehrere Male ließen sich im Sommer Wassersparmaßnahmen nicht mehr vermeiden. Wesentlich für die klaglose Versorgung mit Trinkwasser ist neben den Zuflüssen aus den beiden Hochquellenleitungen auch genügender Speicherraum, um den Spitzenverbrauch ausgleichen zu können. Die Wasserwerke haben sich daher bemüht, zusätzlichen Behälterraum für die Speicherung des Trinkwassers zu schaffen.

Schon 1949 hatte der Leiter dieser Abteilung, Senatsrat Dipl. Ing. Steinwender, einen Plan ausgearbeitet, der den Vorzug hat, mit einem verhältnismäßig geringem Kostenaufwand durchgeführt zu werden. Man vergrößerte den Speicherraum der einzelnen Wiener Wasserbehälter dadurch, daß man die Wände des Behälters um einen Meter höher mit wasserdichtem Verputz oder Anstrich versah und ganz einfach dort, wo es genügend Raum gab, das Wasser um diesen einen Meter höher steigen ließ. So gelang es, den Fassungsraum des Behälters Rosenhügel um 30.000 m³ zu vergrößern, der Breitenseer Behälter nahm 5.800 m³ Wasser mehr auf, Hungerberg 5.600, Galatzinstraße 3.200, die Druckentlastungskammer 800 und der Lainzer Behälter 6.000 m³. Zusammen ergab sich nach dem vorläufigen Abschluß dieser Arbeiten mit Anfang März ein zusätzlicher Behälterraum für mehr als 51 Millionen Liter Trinkwasser. Während bisher alle Wiener Behälter zusammen 470.000 m³ Wasser speichern konnten, fassen die Behälter jetzt um 10 Prozent mehr, nämlich

520.000 m³.

Die Kosten für diese Arbeiten haben nach dem heutigen Baukostenindex 1,5 Millionen Schilling betragen, das heißt, ein Kubikmeter mehr geschaffener Behälterraum kostete 30 Schilling. Im Vergleich dazu hat der neue Behälter auf dem Mönchsberg in Salzburg mit einem Fassungsraum von nur 25.000 m³ 14 Millionen Schilling nach dem heutigen Baukostenindex gekostet. Ein Kubikmeter kam also dort auf 560 Schilling. In Wien kam man mit einem Achtzehntel dieses Betrages aus.

Die Vergrößerungsarbeiten an den vorhandenen Behältern sollen in nächster Zeit fortgesetzt werden, und zwar bei den Behältern "Am Steinhof" und der Wientalwasserleitung. Dadurch könnten weitere 6.000 m³ Raum gewonnen werden. Ferner denkt man daran, die Behälter Schafberg und Hackenberg später um gleichfalls 6.000 m³ zu vergrößern. Nach vollständiger Durchführung dieses Programmes wird Wien 63 Millionen Liter Wasser mehr speichern können, das ist gleichbedeutend mit dem Bau von drei neuen Behältern zu 20.000 Kubikmeter.

Diese Maßnahmen ersetzen natürlich nicht den projektierten großen Leitungsspeicher auf dem Steinfeld. Man rechnet damit, daß noch heuer alle Vorarbeiten für den Speicherbau erledigt werden können und im nächsten Jahr mit dem Bau der ersten Kammer begonnen wird. Der Bau, für den umfangreiche Messungen notwendig waren, wird sich auf mehrere Jahre erstrecken. Zuerst sollen Zu- und Ableitungen angelegt werden, auch die Fernmeldeanlage will man heuer noch zu bauen beginnen. Ursprünglich war geplant, dem Behälter einen Fassungsraum von 500.000 m³ bei einer Tiefe von 10 m zu geben. Nach dem neuen Projekt wird der Behälter aus vier Kammern zu je 150.000 m³ bestehen, also viermal so groß sein wie der größte Wiener Behälter in Lainz. Die gigantische Anlage wird 650 Millionen Liter Wasser für Wien speichern; bedeutend mehr als alle Wiener Behälter zusammen gegenwärtig aufnehmen können.

Musikveranstaltungen in der Woche vom 16. bis 22. März
 =====

13. März (RK)

Datum:	Saal:	Veranstaltung:
Montag 16. März	Brahmssaal (MV) 19.30	Lieder- und Arienabend Dorothy Fisher; am Flügel Viktor Graef
	Mozartsaal (KH) 19.30	Wr. Konzerthausgesellschaft: Wiener Streichtrio
	Konservatorium der Stadt Wien Vortragssaal 19.00	Musiklehranstalten der Stadt Wien: Klavierabend Magdalena Ernst (Werke von Reger, Schmidt, Prokofieff, Milhaud und Bartok)
Dienstag 17. März	Brahmssaal (MV) 19.30	Trio-Abend Mario Beyer (Violine), Ernst Knava (Cello) und Dr. Erich Roubicek (Klavier)
	Konservatorium der Stadt Wien Vortragssaal 19.00	Musiklehranstalten der Stadt Wien: Vorspielabend der Klavierklassen (Mittelstufe)
	Musikakademie Hörsaal 66 19.30	Akademie für Musik u.d.K.: Vortrag Prof. Espiau de la Maestre "Die Lieder von Claude Debussy und Maurice Ravel"
Mittwoch 18. März	Gr.M.V.Saal 19.30	Gesellschaft der Musikfreunde: 3. Konzert im Ravag-Zyklus "Musik der Gegenwart" (Wr. Symphoniker, Dirigent Herbert v. Karajan)
	Brahmssaal (MV) 19.30	Liederabend Maria Reining; am Flügel Viktor Graef
	Mozartsaal (KH) 19.30	Wr. Konzerthausgesellschaft: 3. Konzert im Zyklus VI "Musica viva" (Kammerorchester der Wr. KHG., Diri- gent Michael Gielen)
	Musikakademie Hörsaal 66 19.30	Akademie für Musik u.d.K.: Vortrag Prof. Espiau de la Maestre "Die Lieder von Maurice Ravel und Claude Debussy"
Donnerstag 19. März	Brahmssaal (MV) 19.30	Gesellschaft der Musikfreunde: Klavierabend Erik Then-Bergh
	Schubertsaal (KH) 19.30	Konzertvereinigung blinder Künstler: Solistenkonzert
	Musikakademie 3., Metternichg. 8 Theatersaal 19.00	Akademie für Musik u.d.K.: Interner Übungsabend der dramat. Vor- bereitungsklasse Prof. Fritz Baschata (Fragmente aus Mozart-Opern)

13. März 1953

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 350

Freitag 20. März	Gr.M.V.Saal 19.30	Wiener Lehrer a cappella-Chor: Festkonzert zum 40jährigen Bestand (Dirigent Franz Krauss)
	Brahmssaal (MV) 19.30	Klavierabend Helen Schnabel (USA)
	Gr.K.H.Saal 19.30	Wr. Konzerthausgesellschaft: 5. Konzert im Zyklus III; G.Verdi - "Requiem" (Wr. Symphoniker, Dirigent Mario Rossi)
	Konservatorium der Stadt Wien Orgelsaal 19.00	Musiklehranstalten der Stadt Wien: Bach-Abend der Orgelklasse Prof. Alois Forer
	Musikakademie Vortragssaal 19.30	Akademie für Musik u.d.K.: Öffentl. Klavierabend der Klavier- klassen der Akademie: Hauser, Hin- terhofer, Seidlhofer, Wild-Volek
Samstag 21. März	Gr.M.V.Saal 11.00	Kulturamt der Stadt Wien: Jugendkonzert (Wr.Symphoniker, Diri- gent Hans Swerowsky)
	Gr.M.V.Saal 15.00	Sendergruppe Rot-Weiß-Rot: Öffentl. Rundfunkkonzert (Wr. Phil- harmoniker, Dirigent Carlo Zecchi)
	Gr.K.H.Saal 19.30	Musikalische Jugend Österreichs: Wiederholung des 5. Konzertes im Zyklus III der Wr.KHG.; G.Verdi - "Requiem"; (Wr. Symphoniker, Diri- gent Mario Rossi)
	Mozartsaal (KH) 19.30	Wr. Konzerthausgesellschaft: 7. Konzert im Zyklus III; Klavierabend Eduard Erdmann
Sonntag 22. März	Gr.K.H.Saal 19.30	Wr. Konzerthausgesellschaft: a.o. Konzert; G.Verdi - "Requiem"; (Wr.Symphoniker, Dirigent Mario Rossi)
	Shubertsaal (KH) 19.30	Klavierabend Eli Perotta (Rom)

Schließung des Schubertmuseums

=====

13. März (RK) Wegen Renovierungsarbeiten im Geburtshaus Franz Schuberts bleibt das Schubertmuseum ab 16. März bis auf weiteres geschlossen.

Josef Schey - Koromla zum Gedenken
=====

13. März (RK) Auf den 16. März fällt der 100. Geburtstag des namhaften Rechtswissenschaftlers und korrespondierenden Mitglieds der Österreichischen Akademie der Wissenschaften Prof. Dr. Josef Schey Freiherr von Koromla.

Er habilitierte sich an der Universität seiner Vaterstadt Wien für römisches Recht, wirkte dann in Graz und wurde 1897 als Ordinarius für bürgerliches Recht nach Wien berufen, wo er bis 1924 verblieb und am 18. Jänner 1938 starb. Josef Schey - Koromla verfaßte auf seinem Fachgebiet eine Reihe wertvoller Abhandlungen und trat außerhalb seiner akademischen Tätigkeit als Mitglied des Herrenhauses des österreichischen Reichstages, als Richter bei den gemischten Schiedsgerichten in Paris und London, als erfolgreicher Anwalt Österreichs in dem Schiedsgerichtsprozeß, den Belgien wegen Herausgabe des Rubensschen Ildefonso-Altars und des Goldenen Vlieses angestrengt hatte, vor allem aber als Herausgeber juristischer Werke und Kommentare hervor. Er war Mit-herausgeber der Glaser-Ungerschen Sammlung der Entscheidungen des Obersten Gerichtshofes und Herausgeber der Manz'schen Gesetzesausgaben, des ABGB und der Teilnovellen.

Neue Spenden für die "Hollandhilfe" der Stadt Wien
=====

13. März (RK) Das bisherige Sammelergebnis der "Hollandhilfe" der Stadt Wien betrug bis einschließlich Donnerstag 1,679.174*88 Schilling.

An neuen größeren Spenden sind bei der "Hollandhilfe" der Stadt Wien eingegangen: AEG-Union, Elektrizitätsgesellschaft, Wien III., 2.000 Schilling.

Spenden nur noch bis einschließlich Samstag auf Postsparkassenkonto 210.000, "Hollandhilfe", ferner bei den Städtischen Kassen und allen Stellen der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien.

Hans Horst Meyer zum Gedenken
=====

13. März (RK) Auf den 17. März fällt der 100. Geburtstag eines Bahnbrechers der Pharmakologie, Hans Horst Meyer, der die Stellung seines Forschungsgebietes innerhalb der medizinischen Wissenschaft für alle Zeiten gesichert hat.

Zu Insterburg in Ostpreußen geboren, wirkte er nach Absolvierung seiner Studien als Assistent in Straßburg, wo er sich habilitierte, war anschließend als Professor in Dorpat und Marburg a.L. tätig und wurde 1904 nach Wien berufen. Hier mußte er sein Fach erst neubegründen, indem er die Trennung der Pharmakognosie, der beschreibenden Heilmittellehre, des eigentlichen Wissensgebietes des Apothekers, von der Pharmakologie, der Lehre von der Wirkungsweise der Arzneimittel, die für den Arzt allein von Bedeutung ist, durchführte und ihren Zielen und Problemen seine ganze Kraft widmete. Unter seiner Führung wurde das Wiener pharmakologische Institut ein Mittelpunkt des wissenschaftlichen Lebens und entwickelte sich eine in der ganzen Welt anerkannte Schule. Seine Untersuchungen berücksichtigten stets den engen Zusammenhang zwischen experimentell pharmakologischer Forschung und therapeutischem Handeln und führten u.a. zur klassischen Theorie der Narkose, zur Klarstellung des Wesens der Tetanusinfektion, zur Erkenntnis der Beeinflussung von Entzündungsvorgängen durch Lokalanästhesie und durch Anwendung von Kochsalz sowie zur Kalktherapie, die Allgemeingut der praktischen Medizin geworden sind. Sein Lehrbuch "Die experimentelle Pharmakologie als Grundlage der Arzneibehandlung" wurde in fast alle Kultursprachen übersetzt. Hans Horst Meyer, der am 6. Oktober 1939 im Patriarchenalter starb, wurde für sein gewaltiges Lebenswerk mit reicher Anerkennung bedacht. Er bekleidete die höchsten akademischen Würden, erhielt das Ehrendoktorat in- und ausländischer Universitäten und wurde zum Mitglied von Akademien und wissenschaftlichen Gesellschaften ernannt.

Christian Doppler zum Gedenken

=====

13. März (RK) Auf den 17. März fällt der 100. Todestag des genialen Mathematikers und Physikers Prof. Dr. Christian Doppler, dessen Name durch die Entdeckung des nach ihm benannten Prinzips unsterblich geworden ist.

Am 29. November 1803 als Sohn eines Steinmetzmeisters in Salzburg geboren, bewies er frühzeitig besondere Geschicklichkeit im Modellieren, doch erlaubte es seine Konstitution nicht, den väterlichen Beruf auszuüben. Er unterzog sich einer Eignungsprüfung für den Kaufmannsstand, bei der seine Begabung erkannt wurde und ging dann an das Polytechnische Institut nach Wien. Sein Streben nach allgemeiner Bildung befriedigte er, indem er noch das Gymnasium seiner Heimatstadt absolvierte. In der Folge versah Doppler vier Jahre lang die Stelle eines Assistenten an der Wiener Technik und betätigte sich schon damals als selbständiger Forscher. Er wollte sich ganz der Wissenschaft widmen, konnte aber keine gesicherte Stellung finden und entschloß sich, nach Amerika auszuwandern. Er veräußerte seine Habseligkeiten und war bereits auf dem Wege, als ihn in München zwei Einladungen, die eine aus der Schweiz, die andere aus Prag erreichten. Er entschied sich für die Berufung zum Professor der Mathematik an der städtischen Realschule in Prag, supplierte daneben Vorlesungen an der Technik und wurde 1841 zum Professor für Elementarmathematik und praktische Geometrie ernannt. Trotz seiner angegriffenen Gesundheit und beruflichen Überbürdung veröffentlichte Doppler eine Reihe von Abhandlungen über Fragen der reinen Mathematik, praktischen Geometrie, Physik und Astronomie, die durch originelle Ideen und Schärfe des Denkens gekennzeichnet sind und eine neue Aera der Naturwissenschaften mitbegründeten. In der Prager Zeit entstand auch die berühmte Arbeit, die das Doppler'sche Prinzip enthält. 1847 übersiedelte er als Professor der Mathematik, Physik und Mechanik an die Bergakademie in Schemnitz und wurde während seines dortigen Aufenthaltes zum Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften sowie zum Honorardoktor der Prager Universität ernannt. 1849 kehrte er an die

Wiener Technik zurück, wurde aber schon im folgenden Jahr zum Direktor des neugegründeten physikalischen Instituts und zum ordentlichen Professor der Experimentalphysik an der Universität ernannt. Diese glückliche Wendung kam zu spät. Da sich sein Leiden verschlimmerte, suchte er 1852 in Venedig vergeblich Heilung und starb dort im Alter von noch nicht 50 Jahren. Nach seinem Tode wurden ihm verschiedene Ehrungen zuteil. Die italienischen Physiker setzten ihm auf dem Friedhof in Venedig einen Grabstein. Die böhmische Gesellschaft der Wissenschaften, deren Mitglied er war, gab 100 Jahre nach seiner Geburt seine Abhandlung neu heraus. In Prag, Wien und Salzburg erinnern Gedenktafeln und Straßen an seine Bedeutung. Das Doppler'sche Prinzip erklärt ein optisches und akustisches Phänomen von größter Tragweite, das sich besonders in der Astronomie als grundlegendes Hilfsmittel zur Feststellung von Sternbewegungen erweist. Es ermöglichte die Erkenntnis der Flucht der Spiralnebel, die darin besteht, daß die unzähligen Milchstraßensysteme (Spiralnebel) des Universums explosionsartig auseinanderstreben.

Die Antwort des Bürgermeisters:

Stadt Wien lehnt kommunistische Methoden ab
=====

Das Schulhaus in der Wasagasse gehört Niederösterreich

13. März (RK) Bürgermeister Jonas hat heute an Gemeinderat Lauscher, den Obmann der Wiener Landesleitung der Kommunistischen Partei, folgendes Schreiben gerichtet:

"Sie haben mir im Namen der Stadtleitung Wien der Kommunistischen Partei Österreichs mit Brief vom 9. März d.J. mitgeteilt, daß die Sowjetbehörden Ihrem Wunsche nachkommend, das frühere Gebäude des Handelsministeriums am Stalinplatz dem Zentralkomitee, der Wiener und der Niederösterreichischen Landesleitung der Kommunistischen Partei zur Verfügung gestellt haben. Sie machen mir nun das Angebot, das Gebäude Wien 9., Wasagasse 10, das der Niederösterreichischen Landesregierung gehört, für Zwecke des Wiener Stadtschulrates in Anspruch zu nehmen, zu welchem Zwecke Sie auf Ihren Mietvertrag für dieses Haus zu Gunsten der

Gemeinde Wien verzichten wollen.

Tatsache ist, daß der Wiener Stadtschulrat in seinen jetzigen Räumen Wien 9., Türkenstraße 3, außerordentlich unzulänglich und zudem auch nur teilweise untergebracht ist. Der Wiener Stadtschulrat mußte die unzulängliche Unterbringung in der Türkenstraße in Kauf nehmen, da sein ständiger Amtssitz, das Haus 1., Burgring 9 - Bellaria, von der russischen Zentralkommandantur besetzt ist. Als im vergangenen Jahr das Handelsministerium seinen damaligen Sitz am Stalinplatz verließ, um in das Regierungsgebäude am Stubenring zu übersiedeln, bemühte ich mich um die Freigabe des Hauses Burgring 9 - Bellaria, wobei mir vorschwebte, daß die russische Zentralkommandantur auf den Stalinplatz übersiedeln könnte. Oder aber, wenn dieser Vorschlag nicht akzeptiert werden würde, für den Stadtschulrat wenigstens das Haus am Stalinplatz zur Verfügung gestellt werde. Leider wurde keinem der beiden Wünsche entsprochen und zwar, wie sich jetzt herausstellt, deshalb, weil die Kommunistische Partei selber ihr Augenmerk auf dieses Haus richtete und ihr Wunsch durch die Sowjetbehörden auch tatsächlich erfüllt wird. Damit ist die Aussicht, für den Stadtschulrat von Wien wieder halbwegs normale Arbeitsbedingungen zu schaffen, zunichte geworden.

Von Ihrem Anerbieten, der Stadtschulrat möge nun zwecks Verbesserung seiner Situation das Haus in der Wasagasse beziehen, wird die Gemeinde Wien keinen Gebrauch machen, da sie ihre dringenden Raumsorgen nicht mit kommunistischen Methoden lösen will. Es ist selbstverständlich, daß nach einem Freiwerden dieses Hauses nur die alleinberechtigte Stelle, und zwar die Niederösterreichische Landesregierung, ein Verfügungsrecht haben kann. In diesem Sinne wurde die zuständige Stelle der Niederösterreichischen Landesregierung von mir bereits verständigt."